

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1268.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Landesregierungen Sachsen und Preußen-Litauen

Bezugspreis einschließlich Frangierlohn monatlich 6500.— M., durch die Post bezogen monatlich 6500.— M., unter Abzug für Deutschland wöchentlich 2500.— M., Einzelnummer 300.— M., Sonnabendnummer 400.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9-spaltige Kopierzeile 200.— M., auswärts 2500.— M., die 9-spaltige Reklamezeile 2000.— M., auswärts 2500.— M., Ausland 3000 u. 6000 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung, Familienangehörige, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefwechsel, 200 M.

Nr. 125

Dresden, Freitag den 1. Juni 1923

34. Jahrg.

Untergang des Abendlandes?

Es ist bezeichnend für das gegenwärtige Stadium der kapitalistischen Wirtschaft und der bürgerlichen Gesellschaft, daß ihr einziger Prophet Oswald Spengler ist, und ihr einziges zeitgemäßes philosophisches Werk: „Untergang des Abendlandes“. Ohne Zweifel: wohin wir blicken: Verfall, Verfall! Staat, Länder und Gemeinden verkrüppeln sich in Tausende von machtlosen Krüppeln, die in Gestalt von Parlamenten, Kollegien, Ausschüssen, Kommissionen, Ämtern und Ministerien plan- und ziellos von egoistischen Interessengruppen auf und ab, hin- und hergeschoben werden, ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl, rücksichtslos gegen den Nachbarn und Schwachen. Bankrott und Verfall, zerrissen und zerfallen liegt der Staat radebreit am Boden, nicht wissend, ob die Schläge von außen eher den Tod bringen, denn die Reuehiebe, die er Tag für Tag von den eigenen Patrioten erhält.

König und Fürsten sind verfunken und vergessen, doch Industriebarone, Kohlen- und Erzbergbesitzer mächtiger und gemeingefährlicher als je ein großerberauschter Imperator von Gottes Gnaden. Parlamente beraten und beschließen, Regierungen verordnen, Beamte führen aus oder verhindern, Gesetze, Verordnungen, Paragraphen über Paragraphen werden verfaßt und erlassen: Stimmlos aber regiert, diktiert und gebietet nicht Politik in einer einzigen Stunde, als alle andern zusammen in hundert Tagen. Der Staat ist zerfallen; die „Wirtschaft“ triumphiert. Der Staat ist verarmt, die Wirtschaft verdient sich zu Tode. Der Staat ist entmannt, entwaffnet; die Wirtschaft ist demant, bewaffnet sich. Sie gründet und unterhält ihre eigenen Schutzgarden, ihre Hitler- und Faschistenbanden, ihre gelben Organisationen, ihre „vaterländischen Verbände“, die mit Sekel, Regelschlägen und Fußball beginnen, mit militärischen Paraden, Bombenwürfen und Mordtaten enden. Bismarck, der Reichsgründer und Staatsführer, hatte eine Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Herr Stinnes, der Staatsgründer, hat eine Deutsche Allgemeine Zeitung und zweihundert andre dazu. Telegrammbüros, Zeitungen, Agenturen, Schreiber, Kulis und Soldaten in ungezählten Mengen. Armer Bismarck! Mit einem solchen Heer hätte er 1890 Wilhelm II. davongejagt, nicht umgekehrt.

Verfall, Verfall! Die Justiz ist zur Dienerin der bürgerlichen Gesellschaft geworden. In den juristischen Wägen sind die Sünden frommer Scheu. Die Moral ist im Stahlbad des Krieges vergilbt, Gefängnis und Justizhäuser fassen nicht mehr die Ueberzahl der Verbrecher, gewachsen auf dem Sumpf- und Schlammboden des Hinterlandes, der Etappe, der Eskadrierfelder, die gedüngt wurden mit dem Fleisch und dem Blut von 10 Millionen der besten Menschenleiber.

Verfallen ist der Mittelstand. Lautlos sinken täglich Tausende der einst kulturtragenden Schicht ins Proletariat, ja tiefer, ins Lumpenproletariat. Sie werden die Schmutzarbeit vom Dollar, vom Gehalt, vom Besatz besitzlosen und Gebildeten, die über Gesetz und Staat hinweg eigene Gesetze und eigene Staaten, Kräfte und Kongerne gebären und wie Wolpen mit tausend Saugarmen täglich andre Existenzen aufsaugen müssen, um leben zu können. Und immer rasender wird diese Entwicklung, immer unerbittlicher, immer roher und erbarmungsloser. Und die Ausgesaugenen, die Enterbten, die Armen? Zum Teil laufen sie zu dem Landbesitzführer, zur Kartenschlägerin und träumen offenen Auges von der Montardie, die ihnen Symbol ist für verkrüppelte und wiederkehrende Herrschaft. Ein frommer Glaube, der nie Wirklichkeit sein wird.

Ist es von ungefähr, daß solche Zeit ihre Philosophie vom Untergang des Abendlandes schuf? Eine Zeit, in der nur der kraft Egoismus regiert, Kriegsbeschädigte, Säuglinge, Kranke und Schwache reihenweise niedergemäht werden, im Angesicht von Luxus, Villen und Schlemmerei. In einer Zeit, da in den Großstädten allabendlich Tausende und Zehntausende ohne Obdach umherirren, die Arbeiterkassen in den engen, verpesteten Stuben schredliche Dofier fordern, während Licht und Glanz aus Tausenden von Bars, Weindiehlen und Riefenprimeln auf die Straßen strahlen, wo die Witwen und Greise auf Bettel und Wormen anstehen? In einer Zeit, da siegreiche Schieber die besiegten Grundbesitzer, herrschende Richter die parteifeindlichen Angeklagten ebenso behandeln, wie siegreiche Regierungen die besiegten Völker? Untergang des Abendlandes, Jamahl! wenn ihr unter Abendland eine untergehende Bekleidungsperiode, eine Wirtschaftsordnung versteht, die in Europa Millionen verhungern und erkranken läßt, während sie in Argentinien und Nordamerika seit Jahren Welken und Mais aus Ueberfluß ins Meer versenkt oder als Feuerungsmaterial verbrennen läßt! Eine solche Art von Wirtschaft kann nicht bestehen, wird nicht bestehen.

Die kapitalistische Gesellschaftsordnung mit ihrem Untergang entgegen; ihre Krisen sind der Verfall und die Fäulnis der bürgerlichen Gesellschaft; das Weh der Zeit sind die Wehen einer neuen Zeit und einer neuen Ordnung, die sich ankündigt: der sozialistischen. Niemand kann berechnen, wie lange die Uebergangsperiode dauert, wie schwer die Wehen sein werden. Sie werden bedungen von dem Maß unserer Erkenntnis, von dem Geist, dem Willen und der Kraft der proletarischen Massen, nicht zuletzt aber von der Stärke und dem Anpassungsvermögen der imperialistischen Gegenkräfte der Siegerstaaten, die neues Kolonialland und neue Wurzeln in den besiegten Ländern suchen. Vielleicht gelingt es noch ein-

mal dem Kapitalismus der Entente, durch die Zerbrückung der besiegten Nationen, durch die Verkrüftung Europas eine Atempause von einigen Jahren zu gewinnen. Das Chaos würde dadurch nicht geringer, der Klassenkampf nicht schwächer, die Umwandlung der kapitalistischen in die sozialistische Wirtschaft und Gesellschaft nicht weniger notwendig und weniger siegesgewiß.

Deutschland ist in dem wirtschaftlichen und politischen Prozeß, den Europa durchläuft, weit voran. Als besiegte und vom politischen Untergang bedrohte Nation wird es nur leben, wenn es die neue Zeit früh erkämpft und sich allen Ländern voran, mit ihrem Geiste durchdrängt. Was der 9. November 1918 errungen hat, die politische Demokratie, war längst reif und fällig. Es genügt nicht: wirtschaftliche Demokratie ist die Forderung des Tages. Siegreiche Stabilisierung des Staatsgedankens gegenüber staatszerstörenden Kräften der Wirtschaft! Nur dann ist eine äußere und die innere Erfüllungspolitik möglich, wenn Deutschland leben will. Wie im Krieg, so sind auch heute die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der Arbeiterklasse die einzig wahre nationale Parole.

„Untergang des Abendlandes“ ist für alle, die keine Geschichte kennen, die die Geschichte von Klassenkämpfen ist. Das Proletariat sieht eine neue Zeit, eine neue Ordnung, an die es glaubt, für die es kämpft und die einen neuen besseren Geschichtsabschnitt für Europa und die Menschheit einleiten wird, als alle vorhergegangenen.

Ein Wind aus England

Nach Londoner Meldungen fordern maßgebende englische Zeitungen am Donnerstag eine baldige Regelung der Reparationsfrage, die das Ziel der englischen Politik sei. Im gleichen Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Befehung des Ruhrgebietes sich endgültig als schädlich für die wirtschaftlichen Interessen Englands herausgestellt habe und Anzeichen vorhanden seien, daß sowohl Deutschland wie Frankreich den Konflikt beenden wollen. Die Times schreiben unter anderem: Deutschland könne den Kon-

flikt beseitigen, indem es in klaren Worten ohne Einschränkung das in seiner letzten Note gemachte Angebot wiederhole, die Frage zur Entscheidung an einen internationalen Ausschuss von Sachverständigen zu überweisen. Es scheint sicher, daß diese Äußerungen offiziell beeinflusst sind und mit dem Rabinetswechsel in England in Zusammenhang gebracht werden müssen. Gewiß kann eine Regierung Zeitungskommentare nicht zur Grundlage ihrer Politik nehmen, aber dennoch glauben wir, daß die Reichsregierung schon auf Grund ihrer Informationen aus dem Entente-Ländern Anlaß hat, die Äußerungen der Times ernst zu nehmen und schnell ein Angebot zu machen, das sich auf den letzten Vorschlag stützt, jedoch in erster Linie in Bezug auf die Summe und die Garantiefrage wesentlich klarer ist und die rein politischen Fragen vorläufig in den Hintergrund stellt.

Der englisch-russische Konflikt

Die Krise hatte sich durch das Verhandeln Koffins in London gemildert, doch scheinen sich jetzt die Gegensätze wieder zu verschärfen, da England auf den heißen Punkt der Anerkennung der russischen Schulden durch die Sowjetregierung zurückkommt. Die englische Antwort — so meldet Reuters — sehe das letzte Angebot der russischen Regierung mit geringen Korrekturen als befriedigend an. Aber sie erklärt, daß die russische Antwort im Punkte der antibrutischen Propaganda in Asien unbefriedigend sei und wiederhole die Forderung nach Abberufung der russischen Vertreter in Teheran und Kabul. — Nach einer Moskauer Meldung erklärte Tschischewin, wenn Großbritannien auf dieser Forderung bestände, sei der Bruch unvermeidlich.

Im englischen Unterhause sagte Premierminister Baldwin, daß er reiflos die von Lord Curzon am 21. November 1922 gemachte Erklärung unterschreibe, wonach England die Moskauer Regierung offiziell nicht anerkennen werde, bevor diese nicht die englischen Forderungen erfüllt habe.

Der Großindustrielle Arquat erklärte, Rußland müsse die Vorkriegsschulden anerkennen und bezahlen, sonst müßte die englische Industrie einen Wirtschaftskampf gegen Rußland führen und auf die militärische Intervention der Regierung hoffen. Das gleiche hat eine Gläubigerversammlung mächtiger Kapitalisten und Banken beschlossen. So stehen sich die Differenzen an. Inzwischen rüsten beide Mächte — auf dem

Nur keine Verdunkelung!

Aus guten Gründen und mit gutem Recht hat die Sozialdemokratie es abgelehnt, die notwendigen Opfer des Besizes zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen an bestimmten Bedingungen knüpfen zu lassen. Es ist bemerkenswert, daß auch der Sozialabund für Gewerbe, Handel und Industrie „die Form des Industrieangebots als nicht glücklich“ bezeichnet und im gleichen Zusammenhang betont, daß die Verhandlungen über die Garantiefrage nicht zu einer Nachfrage der Wirtschaft gegenüber dem Staat werden dürfen. Die Fassung des Industrieangebots und das Verhalten des übergroßen Teiles der Wirtschaft bei andern Angelegenheiten lassen aber keinen Zweifel darüber, daß der Reichsverband in der Tat den Augenblick für gekommen hielt, die Not des Reiches erneut zur Verwirklichung langgehegter Modifizierungsansprüche. Wenn jetzt der Deutsche Gewerkschaftsbund (Schriten), ohne hierzu Anlaß zu haben, gegenüber der Stellungnahme der Sozialdemokratie die Behauptung aufstellt, daß ein wesentlicher Teil der jetzt von den Industriellen geforderten Voraussetzungen zur Opferbereitschaft in der Note vom 14. November 1922 enthalten war, so stimmt das nicht nur, sondern beweist auch das innige Verhältnis dieser Gewerkschaft zu den Organisationen der Arbeitgeber.

Ein Vergleich des Industrieangebots bzw. seiner Voraussetzungen mit der Note vom 14. November 1922 zeigt, daß die Behauptung des Deutschen Gewerkschaftsbundes falsch ist. Gewiß hat sich das Rabinett Wirth damals unter dem Druck der Verhältnisse und der Voraussetzung eines vierjährigen Moratoriums bereitwillig, durch innere Reformen seine Ausgaben einzulockern und seine Einnahmen zu erhöhen. In diesem Zweck war die Aufhebung aller entbehrlich werdenden Behörden, die Verminderung der Zahl der Angestellten und Beamten, die Vermeidung unproduktiver Ausgaben, die Beschränkung der geseggeberischen Maßnahmen, die dringliche Ausgaben der Reichsbetriebe zur Erzielung ihrer Rentabilität gelang. Außerdem sah die Note vom 14. November eine Neuorganisation des Arbeitszeitgesetzes unter Festhaltung des Achtstundentages und einen Abbau der Zwangsarbeit für Brotgetreide vor.

Der Maßstab dieser Reformpläne hat die Sozialdemokratie im November vorigen Jahres angenommen. Andre, z. B. den Abbau der Zwangswirtschaft für Getreide, lehnte sie ab. Auch heute noch hält sie am dem Beschluß vom November 1922 fest, obwohl ihr das unter dem Rabinett Wirth mit sozialdemokratischen Ministern viel eher möglich war, als es heute der Fall ist. Aber zu vergessen ist nicht, daß die sozialdemokratische Reichsregierung ihre Zustimmung zu einzelnen Reformplänen in der Note vom 14. November vor der Voraussetzung abhängig machte, daß durch währungs- und fiskalische Maßnahmen eine Stabilisierung der inneren Verhältnisse erreicht wird. Nicht im geringsten war eine grundsätzliche Herrschaft des Staates von der präparierten Entente-erzeugung und Verteilung, wie sie in dem Angebot der In-

dustrie gefordert wird, gebadet. Kein Wort von dem Abbau der Außenhandelskontrolle, dem Abbau der Zwangsrenten und der Aufhebung aller Demobilisationsvorschriften, steht in der Note vom November vorigen Jahres. Nicht ist davon zu vernennen, bei grundsätzlicher Ausrichterhaltung des Achtstundentages im Interesse einzelner Industriellen eine Erhöhung der Tariffreiheit vorzunehmen.

Der wesentliche Unterschied zwischen der Note des Rabinetts Wirth und dem Angebot der Industrie ist der, daß damals den Ententemächten mit Rücksicht auf die Verhältnisse und unter der Voraussetzung einer Stabilisierung der Währungs-Konjunktions angeboten wurden, die von der Reparationskommission wiederholt verlangt worden sind, während jetzt die Industrie in Gewinnabsicht dem Reich eine Rechnung präsentiert, deren Bezahlung ihre „Opfer“ reichlich ausgleichen würde. Allein die Aufhebung der Außenhandelskontrolle, die praktisch auf einen Wegfall der Ausfuhrabgabe hinausläuft, würde der Industrie bei dem heutigen Dollarkurs von 70 000 indirekt fast mehr einbringen, als sie bereit ist, von ihren ungeheuren Gewinnen zu opfern. Die Sozialdemokratie handelt deshalb nur im Interesse der Allgemeinheit, wenn sie die Bedingungen des Reichsverbandes der Industrie ablehnt. Für diese patriotischen Pflichtgefühle von den christlichen Gewerkschaften verurteilt zu werden, schmerzt sie nicht!

Rheinheffen vor dem Brand

Aus Hessen wird uns geschrieben:

Der Brand, der eben im Ruhrgebiet zu verleben beginnt, droht morgen in Rheinheffen mit noch stärkerer Kraft aufzuflockern. Von allen, die in diesen Tagen die besiegten Teile Hessens bereist haben, wird übereinstimmend bekundet, daß die Lage überaus kritisch ist. Ein „freier Aktionsausschuss der Erwerbslosen für den Bezirk Mainz“ hat in Tausenden von Flugblättern zur Solidarität mit den Kämpfern an der Ruhr aufgerufen. In einem besonderen Geheimbefehl des Aktionsausschusses wird beschlossen, unermüdet Stokersruders zu bilden und sofort auf Mainz zu marschieren, wenn den Ortsgruppen durch besondere Ruriere das Signal dazu gegeben wird.

Wenn das Rabinett Cuno nicht schleunigst aus seinen wochenlangen Erdoigungen herauskommt und handelt, dann ist die Katastrophe nicht mehr zu vermeiden. Es geht um das Rheinland! Es geht um das Ruhrgebiet! Es geht um deutsches Land, das jahrelang dem schärften Druck der Weltmächte und monatelang schon dem blutigen Terror der Franzosen und Belgier standgehalten hat!

Seite 3
Theater
Luft
Preis
niigt.
ragen
reisten
geworfen,
n die
dat B mit
billiger ist.
sden-A.
Rathaus).
ld Höhle
andstr. 25
iederlage
und erbreiten
verle.
stiftel. (521)
stmitt.
r Volkszeitung
natur um
aten beim
l, Vangebrück
auf die
dresdner
Berg-
Werte -
Geldwaren
Nr. 133
e.
Lungen auf die
dresdner
ung, auf sämtl.
Hilfszeug und
Bücher sowie
nimmt entgegen
era. Güter.
ungen auf die
Volkszeitung
nterster u. d. d. d.
Druckaufträgen.
12. Bandlung
uränge
4000 M. an
u. Goldwaren
billig (1000
und Rudolph
Wettinerstr. 52.
empfehlen:
Die Fahrt
Unbekannte,
Sans Glend.
Buchhandlung
Wettinerplatz 10
1000 2111-1000

Notwendigkeiten im Ruhrgebiet

Dortmund, 31. Mai. (Fig. Drahtbericht) Im eigentlichen Industriegebiet ist die Arbeit jetzt fast durchweg wieder aufgenommen. Das gilt besonders für die Kohlen- und Metallindustrie. Nur vereinzelt werden noch Auffrischungen gemeldet. Auch in Essen, wo unter dem Druck der kommunistischen Unruhestiftungen am Dienstag noch einige Zechen neu in den Streik traten, haben die Unionisten inzwischen zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert. Bei ihnen hat sich langsam ebenfalls die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Gesellschaft verfaßt bleibt, nachdem die Arbeiter eine wenigstens vorläufig zufriedenstellende Aufbesserung der Löhne erhalten haben. Schwieriger liegen die Verhältnisse augenblicklich an der Grenze des besetzten Gebietes. Im Bezirk Hamm fehlt der größte Teil der arbeitsfähigen Belegschaften den Streik fort. Aber auch hier dürfte die Lage durch Vermittlung englischer Stellen bald eine Besserung erfahren.

Trotz der fast allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit bleibt die Situation in gewissem Sinne gefährdend. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Lebensmittelversorgung nicht so vor sich geht, wie es erforderlich wäre, und daß dadurch der Reim zu neuen Konflikten entstehen kann. Die infolge der gewalttätigen Preisüberhöhung erfolgten Angstläufe oder Käufe haben hierzu natürlich ihr Teil beigetragen. In Gelsenkirchen sind z. B. augenblicklich eine ganze Reihe wichtiger Lebensmittel überhaupt nicht mehr zu haben. Die Bevölkerung begibt sich deshalb nach auswärts, um den notwendigen Lebensmittelunterhalt einzukaufen. Ähnliche Verhältnisse werden auch aus anderen Bezirken gemeldet. Hinsu kommt, daß die Versorgung der Gemeinden mit Kohlen immer besorgniserregender wird. Das Gas- und Elektrizitätswerk in Oberhausen besitzt nur noch für eine gute Woche Kohlenvorräte. Ein Teil der Vorkabinen wird bald zur Verklärung der Arbeitszeit für die Arbeitnehmer freigegeben müssen, wenn es nicht gelingt, wenigstens englische Kohle herbeizuschaffen.

Neben der Folgen einer derartigen Entwicklung muß man sich von vornherein klar sein, und es erscheint dringend notwendig, insbesondere die Lebensmittelversorgung im Ruhrgebiet scharf zu beobachten. Wir amtlichen Preiskontrollen allein ist der Arbeitsschutz nicht viel geboten. Es mag sein, daß die jetzt überall beschuldigte Methode, den Kaufpreis der Lebensmittel zusätzlich eines angemessenen Gewinns zu gewöhnen, gewisse Abhilfe schafft. Aber auch hier muß sich die Praxis erst bewähren. Unter derartigen Umständen ist es nicht unverständlich, wenn die Preisbeschränkung einzelner Zechen und Fabriken jetzt zu einer gewissen Selbsthilfe föhrt. Die Sorge um das nackte Dasein und die Absicht, neue Konflikte für die Zukunft zu vermeiden, treiben auch den besonnenen Teil der arbeitenden Bevölkerung. Der sich im Ruhrgebiet in der überwiegenden Mehrheit befindet, hierzu. Die Belegschaften der Werke in den Bezirken Aachen und Hamm fordern jetzt z. B.

eine glatte Lohnskala und Goldmarklöhne.

Daß eine Besserung in der Behandlung des Ruhrgebietes, vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht, eintreten muß, dürfen die jüngsten Ereignisse lehren. Das müssen sogar bürgerliche Wähler anerkennen. Die Kölnische Zeitung stellte am Donnerstag die Forderung auf, das Ruhrgebiet künftig anders zu bewerten als die übrigen Gebiete des Reiches. Den Arbeitern, die an der Ruhr Werke schaffen, müsse Gelegenheit geschaffen werden, in verhältnismäßig günstigen Einkaufsbedingungen ihr Geld anzulegen. Unter anderem schreibt das Blatt denn auch: „Wenn die Regierung schon früher diesen Wagnis gebilligt hätte, dann wären die schweren Erschütterungen im Ruhrgebiet erspart geblieben. Es heißt unter allen Umständen zu, daß die Gebe der Kommunisten und Unionisten nicht die Auswirkung hätte haben können, wenn die Regierung rechtzeitig vorgebeugt hätte.“ — Ob man jetzt endlich in Berlin diese Mahnung beherzigt?

Verhaftung der Streikführer

Die Polizei und der Selbstschutz in den Ruhrstädten haben in den letzten Tagen Massenverhaftungen von Führern der Aufbruchsbewegung vorgenommen. Die Rote Fahne meldet:

In Dortmund und Bochum sind eine große Anzahl Mitglieder der Streikleitungen und leitende Funktionäre der kommunistischen Partei verhaftet worden. Im Bochum befand sich der hiesige Selbstschutz der Bureau des R. P. U. und der „Lion der Hand- und Kopfarbeiter“. Das letztere wurde vollständig demoliert und die anwesenden Gewerkschaftsführer

genauhaft gesichtet. Allein in Dortmund sind 200 Verhaftungen vorgenommen worden. In Bochum wurde Dr. Trauer von der Landesammer von den Demonstranten erschossen; mehrere Personen sind verwundet worden. — Die Rote Fahne berichtet weiter, daß Reichswärer nach Westfalen transportiert werde. Durch Hannover seien die Transporte hindurchgekommen.

B. L. B. meldet, daß man bei den Verhaftungen das Adressenmaterial und die Listen der Führer der ganzen Bewegung gefunden habe, so daß man in allen Städten die Leitungen festnehmen konnte. Bei den Verhaftungen und Ausfahrungen habe man nicht nur Agitationsmaterial, sondern auch verpackte Waffen und Sabotagepräparat gefunden. In Dortmund seien die Verhafteten meist mit Revolvern bewaffnet gewesen. Bis jetzt seien 400 verhaftet worden. Bei den Unruhen im Ruhrgebiet seien 40 Personen getötet worden. In den Krankenhäusern liegen etwa 300 mehr oder weniger Schwerverletzte.

Militärische Gewalttate

Berlin, 31. Mai. Der heute erschienene erste Band der Sammlung der amtlichen Unterlagen über die von den französischen-belgischen Truppen gegen die Bevölkerung des Ruhrgebietes begangenen Gewalttate enthält neben schweren Fällen von Mißhandlungen oder verurteilter Vergewaltigung die eizeligen Auslagen über die grundlose Niedererschließung von sechs Personen. — Die Reichsbank berichtet, daß die Franzosen und Belgier im Ruhrgebiet bis heute insgesamt 127 386 750 000 M. (also rund 127 1/2 Milliarden) gewalttätig beschlagnahmt oder mit den üblichen Methoden der Einbrecher gestohlen haben. In dieser Summe sind die 20 000 000 000 M. enthalten, die am 23. Mai in der Reichsbank in Essen gestohlen wurden.

Münster, 31. Mai. (B. L. B.) In Vattrop ist in der Nacht zum 31. Mai der Polizeibetriebsassistent Bregibilla von belgischen Soldaten erschossen worden.

Für die Bahnen als Reichsbetriebe

Berlin, 31. Mai. (B. L. B.) Nachdem in der in- und ausländischen Presse die Frage der Verpfändung der Eisenbahnen Gegenstand verschiedenartiger Erörterungen geworden ist, hat das Reichsverkehrsministerium es für nötig gehalten, auch eine Stellungnahme der Berufsvertretungen der Beamten- und Arbeiterschaft zu dem in Frage stehenden Problem herbeizuführen, da naturgemäß auch Belange des Personals dadurch berührt werden. Dementsprechend ist mit dem bei der Reichseisenbahnverwaltung bestehenden Organisationsausschuß in außerordentlicher Sitzung vom 31. Mai im Reichsverkehrsministerium diese Frage dahin besprochen worden, daß die Eisenbahnen grundsätzlich wie bisher als Reichsbetriebe weiter erhalten bleiben.

Militarismus und Produktion

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: Den Franzosen und Belgiern ist es, wie zu erwarten war, im Laufe der nun fast fünf Monate währenden Besetzung des Ruhrgebietes gelungen, die Wirtschaft des Ruhrgebietes fest in die Fänge zu bekommen. Nicht die Produktion! Denn diese verfiel ja in der militärischen Stagnulation.

Die Unfähigkeit, den komplizierten Verkehrsapparat des Ruhrgebietes zu übernehmen, trat sofort zutage. Die Besetzungen legten nacheinander alle Hauptlinien still und übernahmen davon in eigene Regie, was sie mit ihren für diese Zwecke geeigneten Kräften in Betrieb nehmen konnten. Das ist bis heute ein Rohbetrieb geblieben. Aber mit ihm haben sie allmählich gelernt, die Kohlenmengen, die sie verladen konnten, nach dem Westen abzutransportieren. Das sind heute täglich 700 bis 800 Waggons. Die Kohlenmenge läßt sich daraus nicht errechnen, weil die Kohle auf allen möglichen Eisenbahnfahrzeugen abtransportiert wird. Nach dem unbefestigten Reichsgebiet kommt überhaupt keine Kohle mehr durch. Wir sind von der Ruhrkohle vollkommen abgeschnitten. Auch Eisen- und Stahlabfuhr gelangt nicht mehr heraus. Die von der Militärmacht gestiftete Zollkontrolle ist fertig organisiert.

Das Reichsgebiet hat aus den vor der Besetzung aufgebauten Kohlen- und Eisenerz- und aus der Einfuhr solcher Waren bisher noch einigermaßen wirtschaften können. Unendlich sind diese Vorräte nicht. Die Einfuhr konnte dagegen wesentlich gesteigert werden.

Schlimmer als die Kohlen- und Eisenerzlage des Reiches ist aber die allgemeine Produktionslage des Ruhrgebietes. Die Franzosen haben nicht nur die Hauptbahnen abgedrosselt, sondern auch die lebenswichtigen Zusammenhänge der Ruhrwirtschaft selbst in zahlreichen Fällen durchschnitten. Die Seilbahn- und Eisenbahnverbindungen zwischen Kohlen- und Zementwerken sind mit Gewalt stillgelegt worden. Der Kohlentransport ist damit auf den Landweg gedrängt worden. Dort aber wird eine sehr hart wirkende Kontrolle durch die Besatzungstruppen geübt. Die Transportfahrzeuge werden nur durchgelassen, wenn sie einen Geleitschein haben, und der wird nur ausgestellt, wenn die Kohlensteuer bezahlt wird. Fahrzeuge ohne diesen Geleitschein werden weggenommen. Das heißt, der Kohlentransport hat überhaupt fast völlig aufgehört. Die Arbeitslosigkeit steigt im Grade des Brennstoffmangels der Industriewerke. In einigen Orten sind selbst die Krankenhäuser, Badanstalten, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in Kohlenkatastrophe. Lediglich haben sie nur noch für Boden Brennstoff. In einzelnen Städten hat die Gasversorgung bereits ganz aufgehört. Sie sind ohne Straßenbeleuchtung.

Es ist ein Erstbrennstoffkrieg, der gegen uns geführt wird, wie ein brutaler und schrecklicher noch nie die Geschichte gesehen hat. Leider ist es trügerisch, auf eine wesentliche Besserung der Verhältnisse zu hoffen, wenn der Kampf an der Ruhr beendet ist. Wenn Frankreich das ungeheure kolossale militärische Unternehmen begonnen hat, weil Deutschland nur etwa 10 Prozent weniger geliefert hat, als von ihm verlangt wurde, so kann und wird es nicht noch dem Ruhrkrieg mit noch weniger zufrieden sein. Wir werden die wirtschaftliche Drohselung ärger als je vor der Besetzung erwarten müssen. Der Zustand aber, wie er jetzt besteht, bedeutet eine Erdrosselung der Produktion, und ohne seine Beseitigung kann die zur Wiederherstellung der deutschen Arbeitskraft notwendige Gütererzeugung niemals in nennenswertem Maße vermehrt werden.

Nur ein Gutachten?

Der Reichsverband der deutschen Industrie sah sich veranlaßt, am Donnerstag vor Pressevertretern sein Angebot genauer anzulegen. Mit Nachdruck wurde betont, daß die Denkschrift an den Reichskanzler lediglich ein Gutachten der Industrie, aber kein politisches Dokument darstelle. Die Industrie habe nur getan, was die politischen Parteien und die Gewerkschaften seit Jahr und Tag von ihr gefordert hätten: sich zu einer außerordentlichen Abgabe bereit zu stellen; ob aus der Erhebung oder dem Ertrag, bleibe einstweilen dahingestellt. Die Frage, ob dieses Angebot von 200 Millionen Goldmark zur Befestigung des Ruhrgebietes auch auszuführen sei, wenn aus irgendwelchen politischen Umständen heraus die Vorbedingungen, die das Angebot enthalte, nicht erfüllt würden, wies man allerdings an. Was die Industrie als Voraussetzung verlangte, sei eine Intensivierung der gesamten deutschen Produktion; diese verlangte sie ebenso von Arbeitgeber, wie von Arbeitnehmerseite. Auch die Verkehrsminister des Reiches wolle man lediglich probativ gestaltet wissen; eine Übernahme durch die Privatwirtschaft käme überhaupt nicht in Frage, schon weil diese finanziell gar nicht dazu in der Lage wäre.

Aus Gründen der Loyalität geben wir den Kommentator der Industrie zu dem Schreiben an den Reichskanzler wieder. Es harmlos wie Herr Richter das Angebot der Industrie darstellt, ist es in seinem Wortlaut nicht. Wir haben ebenfalls von unserem Kommentator zu den Bedingungen der Industriellen nichts zurückzunehmen.

Die Reichsbank gegen den Vorwärts

Das Direktorium der Reichsbank läßt gegen den Vorwärts Klage an, weil er behauptet hat, daß Anfang Mai im Reichsbankdirektorium Besprechungen darüber stattgefunden haben, in welcher Weise nach einer etwaigen Besetzung der Tätigkeit der Reichsbank den Reichsbankdirektoren Goldpensionen gesichert werden sollten. Die Reichsbank hat diese Meldung demontiert, der Vorwärts und der Sozialparlamentarier beharrten aber in ihrer Stellung. Gleichzeitig kündigt das Reichsbankdirektorium einen Streik an gegen die Sachliche Staatszeitung an, die die gleiche Mitteilung gebracht hat, weil das Reichsbankdirektorium durch die Weitergabe dieser Mitteilung seine persönliche Ehrenhaftigkeit gefährdet sieht. Wir hoffen, daß der von der Reichsbank so großzügig angelegte Vorstoß die notwendige Klärung über die so peinliche Angelegenheit schafft.

Leben • Wissen • Kunst

Egmont

Neueinstudierung im Schauspielhaus

Goethes „Egmont“ ist merkwürdig vielen Menschen unympathisch. Sei es, daß sie die unromantische Art, das Vorhaben vieler Bühnenbilder als abspannend empfinden, sei es, daß sie die Wirkung aus Spießertum, Purismus und Spießerei in den Volksgenossen abstoßen, sei es, daß sie dem Charakter des Helden nicht nahekommen, genug, das Werk Fremde viele. Es hat auch zeitlich ungeliebte Schwächen, besonders im ersten Teil; ich persönlich empfinde auch den Schluß als mehr opernhaft denn dramatisch. Dennoch: reines und hingebende Betrachter findet in Egmonts Persönlichkeit eine schwer auszusagende, doch tief innerlich gewinnende Wirkung von Mut und Lebensferne, Stolz und beherrschender Menschlichkeit, Einsicht und Unsterblichkeit, ein Germanentum, wie es später Richard Wagner in Siegfried gestaltete, ein nordisches Heldentum, durch dessen Baden eine tief veredelte Schwermut klingt — dieses Menschenbild mit seinen großen wunderbaren Zügen, dieser Lebenslauf mit seinem tollkühnen Ende in Liebe und Freiheit und Mut, es läßt einem nicht los, lange nicht, immer kehrt man suchend und Bestimmen zu ihm zurück. Und Märchen neben ihm, einmal die Klinge vorfächte, nun die reiflose Bewegung, rätselhaftes Hin- und Her, von großem Schicksal und stürmischer Leidenschaft in ungewohntem Rahmen betriebe, ganz aus der Welt Gerissen, nach kurzer Längung froh und fest dem Tod sich Weibende — ein Häßel Weib, das sie ergründet wird mit armen Worten und doch atmet, lebt und lebt und im Spiel dummer Gezeiten und ewiger Kräfte des reinen Menschenseins Sätze und Größe verleiht. ... Im einzelnen gibt es auch ein paar wunderbare Auftritte, fast keinen hochdramatischen, aber einige, die von seelischer Bewegtheit und Spannung haben und atmen, vor allem die zwischen Egmont und Alba, Egmont und Herbrand.

SCHMIDT Klapp hat das Werk weit auseinander. „Breites Genre“ steht neben philosophischem Gedankens, Bürgerlich-Kritisches neben heroischem Pathos, das bis in Lebensüberwältigendes, florentinisch-bisontinären Raum von höchster Leidenschaft gesteigert ist. Das bietet der Ingenieurzeit bedeutende Schwierigkeiten, und ohne das — rein theatralisch beurteilt: etwas bedenkliche — Hilfsmittel der Orchesterkraft wären diese kaum zu überwinden. Bestrebens genial freie und zugleich genial am- und empfangende Musik, gestern unter Fritz Busch's Karrier und intensiver Leitung wunderbar hingegradet, bedeutet die Rettung vor gefährlichsten Klippen. Wieses Ingenieurzeit abnete Spannung und Leben. Er nimmt die Dinge mit einer gewissen Einfachheit, ungerührt, unerschütterlich. Die erste Waffenszene breitet und naiv, höchst lebendig, von ferne anklingend an ältere Theatralik, doch so frisch erlebt, daß aus H. R. Weyers voll durchblutetem Muhl, G. Wontos scharf kontrastiertem und meister-

lich ausgeprägtem Jetter, Rud. Schroeders klar angelegtem, behäbig gemaltem Gock und der klug und stark bewegten Menge jene Leierische Hülle sich ergab, die Umris, Klang und Farbe hat. Eine große Liebertragung brachte mir die Szenen der Margarete von Parma; hier habe ich Lara Salba, wie ich nicht zögere auszusagen und zu unterstreichen, seit längerer Zeit zum ersten Male gesternt, frei von einzelner Überlieferung, auf den Wegen psychologisch feiner, verhaltener, mit ungewöhnlichen Farben malender Darsteller-Arbeit gesehen — vielleicht waren ihre Szenen die sichersten und reifsten der ganzen Aufführung; Alex. Bietz als Machiavelli unterstützte sie direkt und geläufig. Eine Enttäuschung war mir die erste Szene in Albars Mutterhaus. Paulsen's Brauburg genaug mich gar nicht und machte mich wundern, daß Märchen diese larmohante Dummheit ertragen kann. Das Märchen widerspricht meiner Erwartung; ich stelle mir Märchen als leichter beweglich, als romantisch, hell-lachend-liebend und von edlen, jedoch rasch verfliegenden Tränen heimgesucht, schneidender und ungreifbar vor; Antonia Dietrich gab deutliches Schwermut, in tief verhaltener Begleitung verunkeltes, lebensträutes Jungweibchen, zuweilen melancholisch hauchend, nie perlend, in einigen Augenblicken machend an reifes, sehr tief entschlossenes Frauentum; das bereitete allerdings die Szene gut vor, wo sie das Volk zu Egmonts Befreiung aufzureizen sucht, und diese gelang schauspielerisch glänzend, eine magisch spannende Sonderleistung; es bereitete noch klarer die Sterbeszene vor, die mir jedoch nicht ganz „unprägnant“, nicht ganz frei von einer Klugheit erschien, wie sie Goethes Märchen schwerlich innehaben. Alaudenia entfaltete betort Dr. Decarli als Oranten die Szene; so viel Verhaltensheit wirkt über; in seltsamem Gegenpaß dazu Lang's mit dem Abschied von Egmont wie Hochlaut. ... Die Volksgenossen in der Stadt — auf nüchternem, stimmungsvollem Brauburggrund, hatten für mich zuweilen Züge von Ähnlichkeit; dieses Zusammenjucken der Angst, dieses W. H. dieses Spiel von Reugier und Entrüstung, von Dumm-Klumpheit und schwachlichem Aufblumen habe ich als das Intentionelle im ganzen Stück empfunden, so energisch alles durchgekommen und in Bewegung gebracht war, so relativ festlich und sogar Ad. Müller's E. H. H. D. Hoffmann'sch angelegter Vansen darin verumputzte. Im zweiten Teil ermittelte das Tempo (das Stück dauerte 4 1/2 Stunden). Schnerz's Alba blieb langsam vorgetragenem Theater-Damozismus, einzelne Wirkungen herausgeprägt und -geleitet von einer unheimlich-unstetigen Schall. Sehr schön war das Gemach mit dem Hingegang nach hinten, nicht gelsenlich genug die Verhaftung. Am Schluß betonte sich nun auch Fr. Linzer. Sein ganzer Egmont blieb eine „halbe Sache“. Hatte er doch die Behauptung, die er — in anderer Art — als Tempertreiter jähst so zwingend demährte, als Egmont wieder mitgebracht! Diesmal deutete er sie nur an, doch gedieh es ihm nicht zum rechten Segen; scharf gelangt: er hatte etwas Bürgerliches wenn auch mit aristokratischer freiem und lächelndem Einschlag, zuweilen — lieber vor allem gegen Märchen! — etwas Onkelstas; das Phantastisch-Vertraumte, Ritterlich-Lebensübermühte kam heraus

als verwunderliche Momentan-Einstellung eines Mannes, dem das nicht im Blut liegt; die schwierigste Wirkung von Klugheit und gleichgültiger, hochgemuter Mächtigkeit gegenüber Alba erschien ungenügend in bürgeliche Verhandlungsweise mit einigem Aufbrausen. Jerebatsch sprach berme über die Unmittelbarkeit. Doch hatte er, verstreut auf die ganze Rolle, andererseits wunder-volle, edle Augenblicke: liebevoll, menschlich viel am Schluß der ersten Märchenzene; heiter, warm und einfach mit dem Schreiber, innig vertieft mit Herbrand, reif und mannhaft im letzten Augen-blick! Da war übrigens etwas Schlimmes vorausgegangen: die Erscheinung Albars mit dem Lorbeer — hier: Antonia Dietrich als Weibchen-Gengel! irgendwie banal und klein; ich weiß im Augenblick nicht, wie sie das anders machen ließe, aber so geht's jedenfalls nicht, weder in malerischer noch in idealistischer Hinsicht. Egmont's Tod kann nicht mit Kinder mädchen-Wild eingeleitet werden. Groß und weit muß dies werden, und das Erwachen muß ein schwingend-großzügiger Vorgang sein. Am Schluß erscheint toll-gläubende Frühsonne, Symbol des Aufstiegs, auf leerem Hintergrund, während Bestobens Symphonie den hehren Sinn der letzten Sittungen Egmonts aufnimmt und ausjubelt — da war alles Kleine überstanden.

Man feierte, äußerst lebhaft, Bindner, Ani. Dietrich, Busch und Wiede. Als ich Wiede zeigte, verborgene, verborgene sich der Weisheit. Es ist begreiflich, ich habe ausgeliebt, was mir nicht gelungen schien — die temperamentvolle, lebendige, frei-linienliche und effektvolle Aufmachung und Durchmessigkeit des Ganzen bezeugte jene unreflektierte Leidenschaft der Hingabe, die durch nichts zu erlegen ist und gerade am Staatstheater immer wieder notul. W. Sch.

Dresdner Kalender

Theater am 1. Juni. Opernhaus: Othello (7). — Schauspielhaus: Romeo und Julia (7). — Restaurierter Schauspielhaus: Hedda Gabler (7 1/2). — Residenz-Theater: Die Bajazette (7 1/2). — Central-Theater: Der Günstling der Jarin (7 1/2).

Opernhaus. Kurt Taucher ist von seiner Entlassung noch nicht wiederhergestellt. Johannes Sembach, von 1907 bis 1918 Mitglied der Dresdner Oper, der sich seit seiner Rückkehr von Amerika auf dem Weissen Hirsch aufhält, hat sich bereit erklärt, in der heutigen Aufführung des „Bajazzo“ die Titelfolge zu singen.

Centraltheater. Die Operette „Der Günstling der Jarin“ bleibt noch einige Tage auf dem Spielplan. Bereits gelöste Karten können, wenn nicht für „Günstling der Jarin“ benutzt, täglich von 11 bis 9 Uhr an der Theaterkasse für einen späteren Tag umgetauscht werden.

Kleine Mitteilungen

Der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (Landesverband Sachsen) setzte die an Musikschulen für Juni 1923

darf
sind,
schwer
Gegen
Schach
ist bei
in der
erste
jogar
Wegen
Frankf
eingel
abge
aber n
das ist
ruffe
und je
Es ist
unter
Angebr
rieler
hüblich
lange
geschä
Weniger
diese
Partei
ber ge
das
Fachsif
ein J
Dittsch
verfä
berst
die Au
offenbar
faßlich
jede der
skiert.
krißt die
Ergebn
reichen
freiwill
beiden
schimm
Wohnung
regau i
Beste u
noffenen
praktisch
halten.
denen si
sollen sie
gerichte
herden d
lehren.
möge d
Berbrech
unmöglich
haben.
An
bedeutet
Ratgeber
Veder B
ihm Kar
ganzes B
man bez
auf den
sich den
Rac
zu erhebe
Rindes
unterricht.
Das
freies
Gemein
12 bis
dieser
werden.
die die
neben in
biologische
Was
Mutter,
Zerker
Lerperung
schaffen
Wieses
Lachen
So gehörte
jiffes, ab
actifischen
Angeheft
Der
berstän
während
schafft
bedeutend
Wichtig
Bierreich
samme
Program
falt 0
von der
hat, daß
größte
In
zoologischer
mehrere
also G
schafft
ist, un
schwer
passif
jähren

Faschistischer Zwiespalt

Rom, Ende Mai.

Das alte Wort, daß ein Jued nur erreicht werden kann durch Mittel, die von dem Wesen des Juedes durchdrungen sind, erfüllt sich am Faschismus. Dieser macht heute eine schwere Krise durch, weil sich die Mittel seiner Verwirklichung gegen ihn kehren. Der Faschismus strebt eine Stärkung der Staatsherrschaft und eine strenge Herrschaft des Gesetzes an, und ist selbst dadurch zur Macht gelangt, daß er Staat und Gesetz in den Staub trat. Aus diesem Widerspruch entwickelt seine erste schwere Entwicklungsstufe, die ihn vielleicht sogar erlösen wird, den immanenten Widerspruch seines Wesens überhaupt aufzureißen, der darin besteht, eine aristokratische Massenpartei sein zu wollen. Der einzelne kann die einzelnen bezagen, die er braucht; das hat ferner in großzügiger Weise verwirklicht als Giolitti; eine Partei kann aber nicht die Masse verachten, auf die sie angewiesen ist.

Was aber heute dem Faschismus am Lebensmark fehlt, das ist nicht der gleichsam tragische Konflikt seines Verhaltens zur Masse, seine ideale Verberückung der Nation und seine praktische Verachtung ihres Ausdrucks, des Volkes. Es ist vielmehr das formale Verhältnis, die Geister nicht loszuwerden, die er gerufen hat. Man hat zu viel Macht, Kaufkraft und Gemeinheit, zu viel Strebertum, Herrschergefühle und Angeberei ausgeboten, um sich zu dem heutigen Stand materieller Macht hinaufzuarbeiten; nur hat man auf einmal diese hübsche Bejähigung in den eigenen Händen. Man hat zu lange die „Kocher“ bei Strafexpeditionen auf Beute ausgeht; heute sehen sie öffentlichen Einfluß und öffentliche Ehre als Beute an und es entspinnt sich ein Streit um diese Beute, wie ihn ebenfalls und würdevoller noch keine Partei gezeigt hat.

Wohlf sagt man: Mussolini, der die Partei bis hierher geführt hat, wird auch mit dem Geiste, der Eifer und dem Glauben in den eigenen Reihen fertig werden. Wohl könnte das „Impero“, das der gute Faschist erst Mussolinianer, dann Faschist sein mußte. Die einen hielten ihn als Ehrengeschenk ein, die anderen fiern ihn in einer Weise, die den Diktator immer mehr zum „Imperator“ stempelt und so dem verfassungsmäßigen Königtum überordnet; aber all das verändert nicht, daß in dem Kleinstaat der Parteikonflikte auch die Autorität des Führers sich sichtbar abmüht, wie sich offenbar auch seine Kräfte abmühen.

Es gibt kaum eine größere Stadt in Italien, in der die faschistische Organisation nicht gespalten wäre, wobei sich jede der beiden feindlichen Gruppen um einen andern Führer schart. Belegend ist, wie in Umbrien und in Campanien, betrifft die Spaltung eine ganze Dandtschaft. In Neapel und Umgebung haben die disidenten Faschisten ein andres Abzeichen eingeführt. Dabei kommt es vielfach vor, daß die „Freiwillige Miliz für die nationale Sicherheit“ für eine der beiden Parteien in den Kampf eingreift. Gegen diese Entwicklung drohen die faschistischen Behörden mit strenger Ahndung durch Kriegsgerichte. Hieraus ergibt sich eine geradezu tragische Situation. Man hat zu Tausenden junge Leute und alte Desoffiziere, Sondereingetragene und Gymnasialisten in die Miliz eingetragenen, nachdem sie sich in der praktischen Schule der Arbeit und Allegorik bewährt hatten. Heute wollen nun diese Leute nach den Methoden, denen sie ihre Karriere verdanken, weiter handeln, und da sollen sie auf einmal wegen Ungehorsams vor ein Kriegsgericht gestellt werden! So haben sich die faschistischen Behörden entschlossen, in den Reihen der Miliz etwas auszuräumen. Es soll eine Revision aller Wehrmänner stattfinden, wobei die ausgemerzt werden, die entweder wegen gemeiner Verbrechen verurteilt sind oder körperlich zum Wehrdienst ungeeignet sind oder vorher einer Umsturzpartei angehört haben.

Auf alle Fälle wird diese Revision zum Ausschluß einer bedeutenden Anzahl führen müssen, denn die drei bezeichneten Kategorien sind heute ziemlich stark in der Miliz vertreten. Jeder Ausschluß wird aber ein Feind der Bewegung, um ihn scharen sich andre Unzufriedene, und es entstehen, im ganzen Lande zerstreut, zahllose Zentren der Bewegung, denen man vergebens durch Aufläufe zur Disziplin, durch Hinweis auf den bevorstehenden Kampf, auf die Vollendung der faschistischen Revolution usw. entgegenzuwirken sucht.

Rachdem der Faschismus, um zur Herrschaft zu kommen,

zu erhebenden Schulgelde, wie folgt fest: Unterstufe 6000 R., Mittelstufe 9000 R., Oberstufe 12000 R. Diese Sätze gelten als Mindestschulgelde für wöchentlich 40 Minuten Einzelunterricht.

Kaufer Volkshochschulen. Die Bundesstelle für freies Volkshochschulwesen in Gießen bereitet in Gemeinschaft mit den sächsischen Volkshochschulen für die Zeit vom 12. bis 19. August eine Kaufer Woche vor. Gelegentlich dieser Woche soll ein Bund sächsischer Volkshochschulen gegründet werden. Die Woche soll darin bestehen, daß man den Anzügen, die die Kaufer und die Gelehrte Kaufer bieten, nachgeht und daneben in andere Arbeitsgemeinschaften bestimmte ethische und soziologische Grundfragen bespricht.

Wolff überleben. Der berühmte Zeichner der fliegenden Männer, ist in München gestorben. Seine Spezialität war die Tierkarikatur. Er war ein Meister in der Kunst, in tierischer Verknüpfung menschliche Seelenregungen, Schwächen und Leidenschaften humoristisch überzeichnet zu gestalten. Die Tendenz seines Witzes war durchaus harmlos, er wollte den guten Bürger zum Lachen reizen, ohne tiefere Saiten anzuschlagen oder zu verletzen. So gehörte Oberländer nicht zu den großen Satirikern des Zeichnerischen, aber als reiner Künstler, dem jedes Blatt zu einem artistischen Meisterwerk geteilt, gebührt ihm ein Ehrenplatz in der Kunstgeschichte unserer Zeit.

Der Zoologische Kongress in Leipzig. Im zoologischen Universitätsinstitut in Leipzig hat die diesjährige, vier Tage währende 28. Jahresversammlung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft stattgefunden. Der Kongress war der an Teilnehmerzahl bedeutendste seit der Gründung der Gesellschaft; es waren etwa 200 Mitglieder und Gäste aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und Schweiz, vereinzelt auch aus dem Auslande zum Programm eine außerordentliche Fülle und Mannigfaltigkeit — fast 60 Vorträge und Demonstrationen waren auf die knappe Zeit von vier Tagen zusammengedrängt —, die wieder einmal bewiesen hat, daß der deutsche Fortschrittsgeist nicht erdroffeln läßt. Das größte Interesse erregten einige Einzelergebnisse neuerer zoologischer Forschung, so z. B. daß planmäßige Fütterung im Laufe mehrerer Jahre aus männlichen Ratten weibliche ergibt hat, daß also Geschlechtsänderung ohne Operation geschehen kann und weiterhin die aus der Vererbung bestimmte Geschlechtsbestimmung durch die Vererbung bestimmter Nachschlüsseln sich ergebende Tatsache der einseitigen Vererbung einer sibi-patrischen Vererbung. Als Versammlungsort der nächsten jährigen Tagung ist Königsberg gewählt worden.

das Land so große Opfer an Blut, Gut und Menschenwürde gelistet hat, wäre es wissenschaftlich geteilt, daß er sich bis zur Entfaltung seiner Wesenheit durchgesetzt hätte, nur gemäß dieser Wesenheit zu leben oder auf ihr zugrunde zu gehen. Auf die Art hätte diese Erkenntnis ihren geschichtlichen Komplex vollendet und erfüllt. Heute lassen sich aber die Dinge so an, als ob der Faschismus in seinem Entwicklungsprozess gelähmt werden sollte durch die Elemente, die für seinen praktischen Erfolg unentbehrlich waren. Von seinen schon heute die innere Kraft und der innere Mut. Was seine Macht sein sollte, die Miliz, die Verwirklichung seiner Partei-gänger durch den Staat, im Namen und auf Kosten des Staates — wird keine Schwäche. Die Miliz dis-kreditiert den Staat durch ihre Disziplinlosigkeit; sie zieht durch die Stellungen, die sie bietet, immer mehr die defak-tierten Elemente an, so daß schon hier und da das Gerücht auf-taucht, Mussolini wolle zur Auflösung dieses Prä-torionenkörpers schreiten. Und nachdem der Faschismus bisher durch den Mund seines Führers verkündet hatte, er werde durch die materielle Macht die Zustimmung und den sittlichen Halt erlangen, muß er jetzt einen Erfolg suchen für diese materielle Macht, die anfangs, ihn im Stich zu lassen, weil sie sich unabhängig zeigt, aus einem getarnten Mittel der Ver-gewaltigung zum Ausdruck und Träger der Gesetzmäßigkeit zu werden. Und er sucht tatsächlich nach einem solchen Erfolg: er kündigt an, zu Kompromiß und Zugeständnis zu schreiten.

Dabei scheint er noch zu schwanken zwischen dem In-teresse nach rechts und dem nach links, wobei die Si-tuation in Südtalien ihm die Entscheidung gleichzeitig schmer-zlich und dringend macht. In Südtalien, namentlich in Sizilien, macht sich nämlich eine antifaschistische Bewegung geltend mit ausgeprägtem monarchistischem Charakter. Die dortigen Antifaschisten tragen als Abzeichen den „Soldo“, die kleinste Kupfermünze, mit dem Bildnis des Königs; sie scharen sich um die bisherigen politischen Führer des Bürgertums, um dieselben, die früher jeder Regierung Botengänge taten und Südtalien zur Stütze aller Ministerien machten. Mit diesen Elementen muß Mussolini politieren durch Zugeständnisse und Halbheiten, wie es seine Vorgänger getan haben, oder er muß ihnen entgegenzutreten, wobei er riskiert auch die monarchisti-schen Gruppen Oberitaliens, die sich auf die offiziell auf-gestellte nationalfaschistische Organisation stützen, zu verlieren. Das ist der Ministerpräsident zu Zugeständnissen entschließt, ist um so wahrscheinlicher, als sich immer mehr die Beweise häufen, daß in der Praxis die faschistischen Theorien nicht jene Zustimmung finden, auf die in den offiziellen Kund-gebungen gepocht wird. Der Faschismus will bekanntlich alle öffentlichen Betriebe der Privatindustrie übergeben; dagegen hat dieser Lage eine Unabstimmigkeit in Genua eine große Weibheit zugunsten der Übernahme der Gaswerke und der öffentlichen Autos in den Kommunalbetrieb ergeben. Auch gegen die überpaarte Schutzpolizei, die sich beim Faschismus mit dem „Liberalismus“ verträgt, macht sich eine energische Gegenbewegung der betroffenen Schichten geltend. In dem „Monolith“ der faschistischen Einheit treten also so viele Sprünge auf, daß der Führer, wie jeder andre Poli-tiker, sich gestungen sieht, die Basis um so mehr zu ver-breitern, als sie weniger fest gefügt ist.

Aus diesem Zustand der Unklarheit über die eigene Hal-tung will sich nun der Faschismus durch ein von jeder Dik-tatur erprobtes Mittel herausheben: durch die Abwendung auf den „äußeren Feind“, will sagen auf Sozialisten und Kom-munisten. Denn schon einmal der Faschismus, trotz den gegenteiligen Befehlen des Führers, sich der Ge-walttat nicht enthalten will, so soll er sein Mißverhältnis im eigenen Lager füllen, sondern gegen die „Feinde der Nation“ vorgehen. In der Tat findet Mussolini in einem Telegramm an die Faschisten von Modena eine „neue Welle“ faschistischer Energieentfaltung an. Sein Zusammenlaß bringt ähnliche Prophezeiungen. Das heißt aber den Teufel durch Beelzebub austreiben. Erlaubt der Führer heute, auf „allgemeinen Wunsch“ eine neue Extratur gewalttätiger Verfolgungen, so löst er die Geister, die er zügeln will und nicht kann, sich ein-fach auszubrennen. Er wird also nachher mit einer noch weniger zu bändigenden Schar zu rechnen haben. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß es mit der „geschlichen Vergeßlichkeit“ nicht so geht, wie man möchte. Die Berichte geben sich nicht überall in Übereinstimmung der „Anführer“ her, und die Kammer hat die Autorisation zum strafrechtlichen Vorgehen gegen die Kommunisten, die das Manifest der Dritten Internationale unterzeichnet haben, nicht erteilt, so daß diese Abgeordneten sich wieder unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität befinden. Das ist mehr, als man von dieser Kammer er-warten durfte.

Es weihen so verchiedene Anzeichen darauf hin, daß der Faschismus an der Unmöglichkeit krankt, mit dem Menschen-material und mit den Mitteln zu regieren, die ihm zur Re-gierung helfen. Die nächste Kraftprobe für Mussolini wird also darin bestehen, diese Menschen und diese Mittel über Bord zu werfen.

Kleine politische Nachrichten

Fünfzigprozentige Kohlenpreiserhöhung

Berlin, 30. Mai. (M.Z.) In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Reichskohlenverbands und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats wurde über die Kohlenpreiserhöhung verhandelt, die im Hinblick auf die Materialpreis- und Lohnsteigerungen notwendig geworden sind. Es wurde beschlossen, die Kohlenpreise am 1. Juni um denselben Prozentsatz zu erhöhen, um den in einzelnen Kreisen die Bergarbeiterfrage herausgehoben würde, d. h. um rund 50 bis 55 Prozent. Außerdem wurde eine Erhöhung des im Kohlenpreise enthaltenen Beitrags für den Bergarbeiterwohnbau von 600 R. auf 2100 R. je Tonne beschlossen.

Deutscher Arbeiter-Stenographen-Bund

Der Deutsche Arbeiter-Stenographen-Bund hielt während der Pfingstfeiertage seinen 5. Bundeskongress in Dresden ab. Es waren Vertreter aus Dresden, Riesa, Leipzig, Magdeburg, Halle, Jena, Leipzig, Breslau und Dommitzsch erschienen. Dem Geschäftsbericht für die verfloßenen zwei Jahre schenkte der Bundesvorstand die Rosche, Magdeburg. Die Mitgliederzahl hat sich bedeutend erhöht. Besondere Erfolge konnten in Bayern erzielt werden, wo die Ortsgruppen Planegg und Kolbermoor neu gegründet wurden. Aber auch in Preußen und in der Provinz Sachsen ging es vor-

wärts. Es gelang, in Freital bei Dresden und in Verdau Süd zu festen. Die Herausgabe eines neuen Bundeszeichens wurde in Angriff genommen und damit der Opferwilligkeit der Mitglieder zur Durchführung gebracht. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Herausgabe des Arbeiter-Tagebuchs. Die Verflechtungswörter sind ungeheuer gestiegen, so daß es nicht mehr möglich war, ein solches almonatlich herauszugeben.

Am 2. Feiertag hielt Genosse Otto, Magdeburg, einen ausführlichen Vortrag über unsere Stellung zum Einheitsystem. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen zur Schaffung eines deutschen Einheitsystems hat gezeigt, daß der von der Regierung eingeschlagene Weg falsch war. Ein Einheitsystem muß vor allen Dingen leicht erlernbar und leicht wieder lösbar sein und darf nicht allzu heimliche Unterscheidungsmerkmale aufweisen, damit es mit Erfolg in den Volksschulen gelehrt werden kann. Es muß sich ferner eng an die deutsche Sprache anschließen. Da in absehbarer Zeit an die Schaffung eines solchen Einheitsystems nicht zu denken ist, ist es Pflicht aller Mitglieder, nach wie vor mit aller Energie für die Verwirklichung der Stenographen-Gründungsarbeiten einzutreten. Eine entsprechende Entschädigung fand einstimmige Annahme.

Der Bundesvorstand, der Kassierer, der Schriftleiter und der Vorsitzende der Revisor-Kommission wurden einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses neu gewählt. Der nächste Bundeskongress soll 1935 in Halle a. d. S. stattfinden.

Die Ortsgruppe Dresden hatte mit der Tagung eine Stenographie-Ausstellung verbunden, die außer reichhaltig besetzt war und in vorzüglicher, übersichtlicher Weise die Geschichte der Stenographie darstellte. Neben Systemübersichten, Werkschriften, Lehrbüchern und Zeitschriften war eine reichhaltige Unterhaltungs-literatur der stenographischen Schule ausgestellt.

Aus aller Welt

Ein Rückenleckenzug

Die aus Niederbayern a. d. Ober gemeldet, wird, konnte man dort in den letzten Tagen eine merkwürdige Erscheinung beobachten. Das ganze linke Oberufer entlang war das Wasser mit einem ein bis zwei Meter breiten Streifen aus Rückenlecken und deren Larvenhäuten bedeckt. Die Rückenlecken, die am vorangegangenen warmen Tage wahrscheinlich angeschwemmt waren, sind durch einen in der Nacht darauf aufstrebenden starken Nebel in das Wasser gedrückt worden, und fanden dadurch ihren Tod. Da der Leckenzug mehrere Kilometer lang war, müssen Billionen von Larven umgekommen sein.

Ein grauenhaftes Erdbeben

London, 30. Mai. Neuer wieder aus Allahabad: Nach Berichten aus Tschetan sind bei einem Erdbeben in der Nähe von Fescheh viele Dörfer zerstört worden und Tausende von Menschen ums Leben gekommen.

Letzte Nachrichten

Zu den Erwerbslosenmarchen in Waun

Antlich wird berichtet: Nachdem am 30. Mai bereits eine Erwerbslosenmarchen gegen die Lebensmittelsteuerung stattgefunden hatte, wobei von der Menge einzelne Schüsse, besonders August- und Schlemmerkolate, zur Schließung angefordert wurden, Aufstellungen aber nicht voran, hat sich am 31. Mai ein bedeutender Zusammenstoß ereignet. In der 8. Wachen dieses Tages sammelten sich Demonstranten an, die die Barriere nach der Entfernung der Gendarmen stellen. Als die Gendarmen ausging, um eine Schutzhülle vor dem Demonstration zu schützen, kam es zu Zusammenstößen, bei denen die Gendarmen vom Gummiknüppel Gebrauch machten. Die Menge zog vor das Polizeigebäude, das sie umlagerte. Durch die Fenster wurde mit Knäpeln und Steinen geworfen. Polizeibeamte versuchten den Platz zu räumen, worauf aus den Reihen der Demonstranten einzelne Schüsse fielen. Darauf machten die Polizeibeamten von ihren Schusswaffen Gebrauch. Inzwischen gab es Schreie ab, hinterher wurde scharf geschossen. Um 11 Uhr wurde der Platz geräumt. Durch die Schüsse ist eine Frau getötet und ein Mann durch einen Kopfschuss verletzt worden, an dessen Folgen er im Krankenhaus gestorben ist. Außerdem sind fünf Schwerverletzte zu verzeichnen. Vertreter der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei bemühen sich, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Der Dollar 74 568,-

Berlin, 1. Juni. (M.Z.)		1. M.	1. G.	1. G.	31. 45.
		100	100	100	100
Amerikan	1 Gulden	264,27	266,73	230,82,96	271,67,76
Brasilien	1 Reo	258,55	259,85	241,50,50	242,90,50
Kanada	1 Krone	126,60	124,15	118,71,50	114,88,50
Dänemark	1 Krone	137,65,50	139,34,50	127,83	128,82
Schweden	1 Krone	198,00	199,00	183,54	184,05
Schweden	1 fin. Mark	208,50	210,50	197,19	198,81
Belgien	1 Franc	415,50	417,50	391,18	393,82
Italien	1 Lire	34,71	35,00	32,91,75	33,03,25
London	1 Pf. Sterl.	348,888	345,982	318,00	320,00
Neuhort	1 Dollar	74,683	74,887	69,53,25	69,73,75
Paris	1 Franc	458,50	458,70	453,58	456,44
Schweiz	1 Franc	135,98	136,34	124,88,75	126,31,25
Spanien	1 Pelta	115,36	114,54	104,88,92	104,76,18
Wien (abgesch.)	100 Kronen	106,78	107,27	97,75	98,25
Prag	1 Krone	226,4	226,06	202,70	200,22
Budapest	1 Krone	18,51	18,70	17,71	17,70

Polnische Noten 1,33

ra. Berlin, 1. Juni. (M.Z.) Die starke Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln, die im Verlaufe des gestrigen Tages zu einer heftigsten Aufwärtstendenz der Devisenkurse führte, hielt auch heute unermindert an. Aus den Kreisen des Handels und Industrie liegt ein lebhafter Bedarf vor, so daß sich schon im heutigen Vormittagsverkehr eine rege Umschätigkeit entfaltete. Die Tendenz war bemerkenswert fest. Der Dollar lagte heute früh mit etwa 70 000 ein. Im Verlaufe des Vormittags stieg der Dollar ohne Schwankungen bis auf 71 000 und schloß sich an der Spitze bis auf 74 750. Englische Pfunde wurden mit 345 000 gehandelt. Nachdem sich nun der Devisenmarkt in den letzten Stunden so katastrophal gependelt hat, steht auch die heutige Geschäftswoche im Zeichen einer lebhaften Aufwärtstendenz. Große Kaufkraft, denen wenige Verkäufe gegenüberstanden, gaben die Besatzung. Die Nachfrage erstreckte sich auf alle Wertpapiere, wenn auch im wesentlichen die westlichen Kontospapiere im Mittelstande des Interesses stehen, in welchen sich besonders das Ausland betätigt.

Wasserstände der Wolbau, Jfer, Eger und Elbe

Wasser	Wolbau		Jfer		Eger		Elbe	
	80.	81.	80.	81.	80.	81.	80.	81.
Wolbau	Subweid	24	24	Brandeis	61	49		
Wolbau	Wolbau	40	20	Wolbau	88	78		
Jfer	Jungbunzlau	6	6	Jfer	106	90		
Eger	Baum	8	8	Ruffig	92	74		
Elbe	Wardubitz	40	54	Wardubitz	54	70		

Brod- und Mehlversorgung des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Nordstadt und Dresden-Neustadt) im Geschäftsjahr 1922/23.

In Abänderung der Beschlüsse vom 28. Oktober 1919 und 10. Oktober 1922 wird für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung hiermit folgendes bestimmt:

Einsparungsartikel.

§ 64 wird wie folgt abgeändert:

§ 64. Der Gemeindeverband hat die Befugnis, die den Gemeindegliedern für das Geschäftsjahr 1922/23 nach dem Einkommensverhältnis für 1921 oder, falls ein solches bei Feststellung der Einkommensverhältnisse noch nicht festgestellt worden ist, nach dem Einkommensverhältnis für die abgelaufene Zeit im Jahre 1921, für den Geschäftsjahr 1922/23 im Höchstmaß 1000 M., für den in dem gemeinsamen Haushalt beschäftigten Haushaltsmitgliedern übersteigend, das gleiche gilt für Personen, deren Einkommen, ohne daß eine Einkommensverteilung für das Geschäftsjahr 1921 bestand, die oben genannten Höhe übersteigt.

Den im gemeinsamen Haushalt beschäftigten Haushaltsmitgliedern stehen die Personen gleich, die dem Haushaltsvorstand gegenüber unterhaltspflichtig sind und außerhalb seines Haushalts von ihm unterhalten werden.

Anders wenn die Voraussetzungen für den Abschluß von der Verlosungsbehörde nach Absatz 1 vorliegen, kann die öffentliche Verlosung von den Einkommensverhältnissen für das Geschäftsjahr 1922/23 bis 15. August 1923 das Einkommensverhältnis des Haushaltsvorstandes 1922/23 das Einkommen in der Zeit vom Beginn des Wirtschaftsjahres bis zu dem Zeitpunkt, an dem die öffentliche Verlosung beantragt wird, umgerechnet auf das ganze Wirtschaftsjahr.

Dresden am 30. Mai 1923. 11228

Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Auf Abbruch zu verkaufen

schöne, teilweise gut erhaltene Teile der im Schulgebäude an der Hauptstraße in Klöppelstraße 100/101, 102/103, 104/105, 106/107, 108/109, 110/111, 112/113, 114/115, 116/117, 118/119, 120/121, 122/123, 124/125, 126/127, 128/129, 130/131, 132/133, 134/135, 136/137, 138/139, 140/141, 142/143, 144/145, 146/147, 148/149, 150/151, 152/153, 154/155, 156/157, 158/159, 160/161, 162/163, 164/165, 166/167, 168/169, 170/171, 172/173, 174/175, 176/177, 178/179, 180/181, 182/183, 184/185, 186/187, 188/189, 190/191, 192/193, 194/195, 196/197, 198/199, 200/201, 202/203, 204/205, 206/207, 208/209, 210/211, 212/213, 214/215, 216/217, 218/219, 220/221, 222/223, 224/225, 226/227, 228/229, 230/231, 232/233, 234/235, 236/237, 238/239, 240/241, 242/243, 244/245, 246/247, 248/249, 250/251, 252/253, 254/255, 256/257, 258/259, 260/261, 262/263, 264/265, 266/267, 268/269, 270/271, 272/273, 274/275, 276/277, 278/279, 280/281, 282/283, 284/285, 286/287, 288/289, 290/291, 292/293, 294/295, 296/297, 298/299, 300/301, 302/303, 304/305, 306/307, 308/309, 310/311, 312/313, 314/315, 316/317, 318/319, 320/321, 322/323, 324/325, 326/327, 328/329, 330/331, 332/333, 334/335, 336/337, 338/339, 340/341, 342/343, 344/345, 346/347, 348/349, 350/351, 352/353, 354/355, 356/357, 358/359, 360/361, 362/363, 364/365, 366/367, 368/369, 370/371, 372/373, 374/375, 376/377, 378/379, 380/381, 382/383, 384/385, 386/387, 388/389, 390/391, 392/393, 394/395, 396/397, 398/399, 400/401, 402/403, 404/405, 406/407, 408/409, 410/411, 412/413, 414/415, 416/417, 418/419, 420/421, 422/423, 424/425, 426/427, 428/429, 430/431, 432/433, 434/435, 436/437, 438/439, 440/441, 442/443, 444/445, 446/447, 448/449, 450/451, 452/453, 454/455, 456/457, 458/459, 460/461, 462/463, 464/465, 466/467, 468/469, 470/471, 472/473, 474/475, 476/477, 478/479, 480/481, 482/483, 484/485, 486/487, 488/489, 490/491, 492/493, 494/495, 496/497, 498/499, 500/501, 502/503, 504/505, 506/507, 508/509, 510/511, 512/513, 514/515, 516/517, 518/519, 520/521, 522/523, 524/525, 526/527, 528/529, 530/531, 532/533, 534/535, 536/537, 538/539, 540/541, 542/543, 544/545, 546/547, 548/549, 550/551, 552/553, 554/555, 556/557, 558/559, 560/561, 562/563, 564/565, 566/567, 568/569, 570/571, 572/573, 574/575, 576/577, 578/579, 580/581, 582/583, 584/585, 586/587, 588/589, 590/591, 592/593, 594/595, 596/597, 598/599, 600/601, 602/603, 604/605, 606/607, 608/609, 610/611, 612/613, 614/615, 616/617, 618/619, 620/621, 622/623, 624/625, 626/627, 628/629, 630/631, 632/633, 634/635, 636/637, 638/639, 640/641, 642/643, 644/645, 646/647, 648/649, 650/651, 652/653, 654/655, 656/657, 658/659, 660/661, 662/663, 664/665, 666/667, 668/669, 670/671, 672/673, 674/675, 676/677, 678/679, 680/681, 682/683, 684/685, 686/687, 688/689, 690/691, 692/693, 694/695, 696/697, 698/699, 700/701, 702/703, 704/705, 706/707, 708/709, 710/711, 712/713, 714/715, 716/717, 718/719, 720/721, 722/723, 724/725, 726/727, 728/729, 730/731, 732/733, 734/735, 736/737, 738/739, 740/741, 742/743, 744/745, 746/747, 748/749, 750/751, 752/753, 754/755, 756/757, 758/759, 760/761, 762/763, 764/765, 766/767, 768/769, 770/771, 772/773, 774/775, 776/777, 778/779, 780/781, 782/783, 784/785, 786/787, 788/789, 790/791, 792/793, 794/795, 796/797, 798/799, 800/801, 802/803, 804/805, 806/807, 808/809, 810/811, 812/813, 814/815, 816/817, 818/819, 820/821, 822/823, 824/825, 826/827, 828/829, 830/831, 832/833, 834/835, 836/837, 838/839, 840/841, 842/843, 844/845, 846/847, 848/849, 850/851, 852/853, 854/855, 856/857, 858/859, 860/861, 862/863, 864/865, 866/867, 868/869, 870/871, 872/873, 874/875, 876/877, 878/879, 880/881, 882/883, 884/885, 886/887, 888/889, 890/891, 892/893, 894/895, 896/897, 898/899, 900/901, 902/903, 904/905, 906/907, 908/909, 910/911, 912/913, 914/915, 916/917, 918/919, 920/921, 922/923, 924/925, 926/927, 928/929, 930/931, 932/933, 934/935, 936/937, 938/939, 940/941, 942/943, 944/945, 946/947, 948/949, 950/951, 952/953, 954/955, 956/957, 958/959, 960/961, 962/963, 964/965, 966/967, 968/969, 970/971, 972/973, 974/975, 976/977, 978/979, 980/981, 982/983, 984/985, 986/987, 988/989, 990/991, 992/993, 994/995, 996/997, 998/999, 1000/1001, 1002/1003, 1004/1005, 1006/1007, 1008/1009, 1010/1011, 1012/1013, 1014/1015, 1016/1017, 1018/1019, 1020/1021, 1022/1023, 1024/1025, 1026/1027, 1028/1029, 1030/1031, 1032/1033, 1034/1035, 1036/1037, 1038/1039, 1040/1041, 1042/1043, 1044/1045, 1046/1047, 1048/1049, 1050/1051, 1052/1053, 1054/1055, 1056/1057, 1058/1059, 1060/1061, 1062/1063, 1064/1065, 1066/1067, 1068/1069, 1070/1071, 1072/1073, 1074/1075, 1076/1077, 1078/1079, 1080/1081, 1082/1083, 1084/1085, 1086/1087, 1088/1089, 1090/1091, 1092/1093, 1094/1095, 1096/1097, 1098/1099, 1100/1101, 1102/1103, 1104/1105, 1106/1107, 1108/1109, 1110/1111, 1112/1113, 1114/1115, 1116/1117, 1118/1119, 1120/1121, 1122/1123, 1124/1125, 1126/1127, 1128/1129, 1130/1131, 1132/1133, 1134/1135, 1136/1137, 1138/1139, 1140/1141, 1142/1143, 1144/1145, 1146/1147, 1148/1149, 1150/1151, 1152/1153, 1154/1155, 1156/1157, 1158/1159, 1160/1161, 1162/1163, 1164/1165, 1166/1167, 1168/1169, 1170/1171, 1172/1173, 1174/1175, 1176/1177, 1178/1179, 1180/1181, 1182/1183, 1184/1185, 1186/1187, 1188/1189, 1190/1191, 1192/1193, 1194/1195, 1196/1197, 1198/1199, 1200/1201, 1202/1203, 1204/1205, 1206/1207, 1208/1209, 1210/1211, 1212/1213, 1214/1215, 1216/1217, 1218/1219, 1220/1221, 1222/1223, 1224/1225, 1226/1227, 1228/1229, 1230/1231, 1232/1233, 1234/1235, 1236/1237, 1238/1239, 1240/1241, 1242/1243, 1244/1245, 1246/1247, 1248/1249, 1250/1251, 1252/1253, 1254/1255, 1256/1257, 1258/1259, 1260/1261, 1262/1263, 1264/1265, 1266/1267, 1268/1269, 1270/1271, 1272/1273, 1274/1275, 1276/1277, 1278/1279, 1280/1281, 1282/1283, 1284/1285, 1286/1287, 1288/1289, 1290/1291, 1292/1293, 1294/1295, 1296/1297, 1298/1299, 1300/1301, 1302/1303, 1304/1305, 1306/1307, 1308/1309, 1310/1311, 1312/1313, 1314/1315, 1316/1317, 1318/1319, 1320/1321, 1322/1323, 1324/1325, 1326/1327, 1328/1329, 1330/1331, 1332/1333, 1334/1335, 1336/1337, 1338/1339, 1340/1341, 1342/1343, 1344/1345, 1346/1347, 1348/1349, 1350/1351, 1352/1353, 1354/1355, 1356/1357, 1358/1359, 1360/1361, 1362/1363, 1364/1365, 1366/1367, 1368/1369, 1370/1371, 1372/1373, 1374/1375, 1376/1377, 1378/1379, 1380/1381, 1382/1383, 1384/1385, 1386/1387, 1388/1389, 1390/1391, 1392/1393, 1394/1395, 1396/1397, 1398/1399, 1400/1401, 1402/1403, 1404/1405, 1406/1407, 1408/1409, 1410/1411, 1412/1413, 1414/1415, 1416/1417, 1418/1419, 1420/1421, 1422/1423, 1424/1425, 1426/1427, 1428/1429, 1430/1431, 1432/1433, 1434/1435, 1436/1437, 1438/1439, 1440/1441, 1442/1443, 1444/1445, 1446/1447, 1448/1449, 1450/1451, 1452/1453, 1454/1455, 1456/1457, 1458/1459, 1460/1461, 1462/1463, 1464/1465, 1466/1467, 1468/1469, 1470/1471, 1472/1473, 1474/1475, 1476/1477, 1478/1479, 1480/1481, 1482/1483, 1484/1485, 1486/1487, 1488/1489, 1490/1491, 1492/1493, 1494/1495, 1496/1497, 1498/1499, 1500/1501, 1502/1503, 1504/1505, 1506/1507, 1508/1509, 1510/1511, 1512/1513, 1514/1515, 1516/1517, 1518/1519, 1520/1521, 1522/1523, 1524/1525, 1526/1527, 1528/1529, 1530/1531, 1532/1533, 1534/1535, 1536/1537, 1538/1539, 1540/1541, 1542/1543, 1544/1545, 1546/1547, 1548/1549, 1550/1551, 1552/1553, 1554/1555, 1556/1557, 1558/1559, 1560/1561, 1562/1563, 1564/1565, 1566/1567, 1568/1569, 1570/1571, 1572/1573, 1574/1575, 1576/1577, 1578/1579, 1580/1581, 1582/1583, 1584/1585, 1586/1587, 1588/1589, 1590/1591, 1592/1593, 1594/1595, 1596/1597, 1598/1599, 1600/1601, 1602/1603, 1604/1605, 1606/1607, 1608/1609, 1610/1611, 1612/1613, 1614/1615, 1616/1617, 1618/1619, 1620/1621, 1622/1623, 1624/1625, 1626/1627, 1628/1629, 1630/1631, 1632/1633, 1634/1635, 1636/1637, 1638/1639, 1640/1641, 1642/1643, 1644/1645, 1646/1647, 1648/1649, 1650/1651, 1652/1653, 1654/1655, 1656/1657, 1658/1659, 1660/1661, 1662/1663, 1664/1665, 1666/1667, 1668/1669, 1670/1671, 1672/1673, 1674/1675, 1676/1677, 1678/1679, 1680/1681, 1682/1683, 1684/1685, 1686/1687, 1688/1689, 1690/1691, 1692/1693, 1694/1695, 1696/1697, 1698/1699, 1700/1701, 1702/1703, 1704/1705, 1706/1707, 1708/1709, 1710/1711, 1712/1713, 1714/1715, 1716/1717, 1718/1719, 1720/1721, 1722/1723, 1724/1725, 1726/1727, 1728/1729, 1730/1731, 1732/1733, 1734/1735, 1736/1737, 1738/1739, 1740/1741, 1742/1743, 1744/1745, 1746/1747, 1748/1749, 1750/1751, 1752/1753, 1754/1755, 1756/1757, 1758/1759, 1760/1761, 1762/1763, 1764/1765, 1766/1767, 1768/1769, 1770/1771, 1772/1773, 1774/1775, 1776/1777, 1778/1779, 1780/1781, 1782/1783, 1784/1785, 1786/1787, 1788/1789, 1790/1791, 1792/1793, 1794/1795, 1796/1797, 1798/1799, 1800/1801, 1802/1803, 1804/1805, 1806/1807, 1808/1809, 1810/1811, 1812/1813, 1814/1815, 1816/1817, 1818/1819, 1820/1821, 1822/1823, 1824/1825, 1826/1827, 1828/1829, 1830/1831, 1832/1833, 1834/1835, 1836/1837, 1838/1839, 1840/1841, 1842/1843, 1844/1845, 1846/1847, 1848/1849, 1850/1851, 1852/1853, 1854/1855, 1856/1857, 1858/1859, 1860/1861, 1862/1863, 1864/1865, 1866/1867, 1868/1869, 1870/1871, 1872/1873, 1874/1875, 1876/1877, 1878/1879, 1880/1881, 1882/1883, 1884/1885, 1886/1887, 1888/1889, 1890/1891, 1892/1893, 1894/1895, 1896/1897, 1898/1899, 1900/1901, 1902/1903, 1904/1905, 1906/1907, 1908/1909, 1910/1911, 1912/1913, 1914/1915, 1916/1917, 1918/1919, 1920/1921, 1922/1923, 1924/1925, 1926/1927, 1928/1929, 1930/1931, 1932/1933, 1934/1935, 1936/1937, 1938/1939, 1940/1941, 1942/1943, 1944/1945, 1946/1947, 1948/1949, 1950/1951, 1952/1953, 1954/1955, 1956/1957, 1958/1959, 1960/1961, 1962/1963, 1964/1965, 1966/1967, 1968/1969, 1970/1971, 1972/1973, 1974/1975, 1976/1977, 1978/1979, 1980/1981, 1982/1983, 1984/1985, 1986/1987, 1988/1989, 1990/1991, 1992/1993, 1994/1995, 1996/1997, 1998/1999, 2000/2001, 2002/2003, 2004/2005, 2006/2007, 2008/2009, 2010/2011, 2012/2013, 2014/2015, 2016/2017, 2018/2019, 2020/2021, 2022/2023, 2024/2025, 2026/2027, 2028/2029, 2030/2031, 2032/2033, 2034/2035, 2036/2037, 2038/2039, 2040/2041, 2042/2043, 2044/2045, 2046/2047, 2048/2049, 2050/2051, 2052/2053, 2054/2055, 2056/2057, 2058/2059, 2060/2061, 2062/2063, 2064/2065, 2066/2067, 2068/2069, 2070/2071, 2072/2073, 2074/2075, 2076/2077, 2078/2079, 2080/2081, 2082/2083, 2084/2085, 2086/2087, 2088/2089, 2090/2091, 2092/2093, 2094/2095, 2096/2097, 2098/2099, 2100/2101, 2102/2103, 2104/2105, 2106/2107, 2108/2109, 2110/2111, 2112/2113, 2114/2115, 2116/2117, 2118/2119, 2120/2121, 2122/2123, 2124/2125, 2126/2127, 2128/2129, 2130/2131, 2132/2133, 2134/2135, 2136/2137, 2138/2139, 2140/2141, 2142/2143, 2144/2145, 2146/2147, 2148/2149, 2150/2151, 2152/2153, 2154/2155, 2156/2157, 2158/2159, 2160/2161, 2162/2163, 2164/2165, 2166/2167, 2168/2169, 2170/2171, 2172/2173, 2174/2175, 2176/2177, 2178/2179, 2180/2181, 2182/2183, 2184/2185, 2186/2187, 2188/2189, 2190/2191, 2192/2193, 2194/2195, 2196/2197, 2198/2199, 2200/2201, 2202/2203, 2204/2205, 2206/2207, 2208/2209, 2210/2211, 2212/2213, 2214/2215, 2216/2217, 2218/2219, 2220/2221, 2222/2223, 2224/2225, 2226/2227, 2228/2229, 2230/2231, 2232/2233, 2234/2235, 2236/2237, 2238/2239, 2240/2241, 2242/2243, 2244/2245, 2246/2247, 2248/2249, 2250/2251, 2252/2253, 2254/2255, 2256/2257, 2258/2259, 2260/2261, 2262/2263, 2264/2265, 2266/2267, 2268/2269, 2270/2271, 2272/2273, 2274/2275, 2276/2277, 2278/2279, 2280/2281, 2282/2283, 2284/2285, 2286/2287, 2288/2289, 2290/2291, 2292/2293, 2294/2295, 2296/2297, 2298/2299, 2300/2301, 2302/2303, 2304/2305, 2306/2307, 2308/2309, 2310/2311, 2312/2313, 2314/2315, 2316/2317, 2318/2319, 2320/2321, 2322/2323, 2324/2325, 2326/2327, 2328/2329, 2330/2331, 2332/2333, 2334/2335, 2336/2337, 2338/2339, 2340/2341, 2342/2343, 2344/2345, 2346/2347, 2348/2349, 2350/2351, 2352/2353, 2354/2355, 2356/2357, 2358/2359, 2360/2361, 2362/2363, 2364/2365, 2366/2367, 2368/2369, 2370/2371, 2372/2373, 2374/237

